

ELEMENTI

ZEITUNG FÜR NEUES BEWUSSTSEIN UND LEBENSQUALITÄT

MEDIALITÄT UND PRAXIS

Medialität und Geschäftswelt

P R A X I S
M E D I A L I T Ä T



Kann man so verschiedene Begriffe wie Geld, Arbeit, Wirtschaft, Ökologie, Ethik, Spiritualität auf einen Nenner bringen? Können Medialität (Intuition) und Business gar verbunden werden?

Gleichgültig können uns diese Fragen nicht lassen – so sind wir, mehr oder weniger, doch alle tagtäglich davon betroffen. Heute haben wir die Möglichkeit in einigen Sekunden an weltweite Informationen heranzukommen. Alles Wissenswerte – aber auch das Nicht-Wissenswerte – können wir fast unmittelbar erfahren. Immer weniger feste Massstäbe helfen, zwischen immer mehr Möglichkeiten zu wählen ... Sollen wir uns abgrenzen – welche Werte sind dann im Spiel?

Nach welchen Kriterien entscheiden wir uns?

Um eine goldene Mitte oder ein Gleichgewicht zu finden – wäre die realistische Möglichkeit folgende: eine gewisse Integration von höheren Werten (ethischen) will in die alltägliche Umwelt gebracht werden.

Das heisst zum Beispiel: Meditieren im Büro ist nicht unbedingt möglich aber vor oder nach der Arbeit – ja – da wird die Übung "Stille lauschen" ein Gegenpol zum Stress ...

Oder beispielsweise wird uns bewusst, dass ganzheitliches, vernetztes Denken nicht beim Internet sondern bei mir selber anfängt. Liegt nicht da die Herausforderung?

Mein Denken und Fühlen sollte mit meiner physischen Wahrnehmung bewusst verbunden werden – dank des sinnlichen Drahtes zur geistigen Welt oder anders

gesagt: durch meine medialen Anlagen. Konkret heisst das, dass ich nicht nur meine Bedürfnisse kennen muss, damit ich aufnehmen kann, was um mich herum vorgeht – sondern, dass ich "richtig" auf die unterschiedlichen äusseren Situationen reagieren und handeln kann, indem ich meiner inneren Stimme, meinem Gewissen, selbstverantwortlich vertraue und mich dadurch auf den Weg zur Selbsterkenntnis mache. Kann ich nicht nur durch diese regelmässige innere Auseinandersetzung meinen persönlichen Weg auch in der Geschäftswelt finden und somit mit beiden Füssen auf dem Boden mit dem Kopf in den Himmel wachsen? Ein kühnes Projekt?

Linda Roethlisberger

E d i t o r i a l



Liebe Leserin,
lieber Leser,

wir sind zuversichtlich, Ihnen mit unserer 2. Hauszeitung

ELEMENTI wertvolle Anregungen zu bieten und freuen uns natürlich heute schon auf Ihre Stellungnahme, weitere Impulse und vor allem dafür, dass Sie zur TRILOGOS-Leserschaft gehören!

ELEMENTI will ein schriftliches Podium des Gedankenaustausches unter Gleichgesinnten bieten und einen Brückenschlag zu neuen oder auch alten, vielleicht verlorengegangenen Erkenntnissen wagen.

Ganzheitliche Bezüge wollen mit eingeschlossen werden, die uns in fast allen Bereichen des Lebens begegnen: so ergibt sich eine interessante Themenvielfalt aus verschiedensten ELEMENTI – eine Ergänzung zum Ganzen?

Eine aufschlussreiche Lektüre und mit besten Grüssen

F Zickler
Françoise Zickler,
Redaktion

Astro-"logisch" gesehen

von Daniela Leuenberger, Astrologin, transpersonale Psychotherapeutin



Die vier Elemente Feuer (Widder, Löwe und Schütze), Erde (Stier, Jungfrau und Steinbock), Luft (Zwillinge, Waage und Wassermann) und Wasser (Krebs, Skorpion und Fische) bieten eine umfassende Beschreibung unserer Wirklichkeit. (Siehe ELEMENTI Nr. 1)

Durch die Verteilung der vier Elemente lässt sich viel über die Persönlichkeitsstruktur der Menschen sagen:

Die Zahl "4" hat eine alte symbolische Bedeutung: vier Himmelsrichtungen, vier Jahreszeiten, vier Mond-Phasen, die vier Qualitäten warm, kalt, trocken, feucht. Auch in religiösen Systemen taucht die Zahl "4" häufig auf: vier Kasten Indiens vier Wege der geistigen Entwicklung des Buddhismus oder vier Evangelisten. C.G. Jung rechnet die Vierheit den Archetypen zu: "Sie ist die logische Voraussetzung für jedes Ganzheitsritual. Wenn man ein Urteil fällen will, so muss dieses einen vierfachen Aspekt haben. Die Ganzheit des

Horizonts heisst die «vier Himmelsrichtungen». Die ideale Vollständigkeit ist der Kreis, aber seine natürliche minimale Einteilung ist die Vierheit." Im tibetanischen Buddhismus besteht die Schöpfung aus fünf Stufen. Sie werden von fünf Elementen symbolisiert: Feuer, Erde, Luft, Wasser und Äther. Der "Äther" ist Ursprung und Ziel der übrigen vier Elemente. Er lässt sich psychologisch gesehen mit dem Begriff "selbst" vergleichen, mit der Totalität, aus der alles hervorgeht und in die alles zurückkehrt. Erde ist die feste Form, Wasser die flüssige, Luft die gasförmige und Feuer das Plasma. In ihnen kann sich die Materie auf der Erde zu erkennen geben. Schon früh versuchte man, die Menschen in vier Gruppen einzuteilen: Choleriker, Sanguiniker, Melancholiker, Phlegmatiker, in Übereinstimmung mit Kochs Farbentypen rot, grün, gelb, blau, die wiederum den astrologischen Elementen Feuer, Erde, Luft und Wasser entsprechen. Dies hat C.G. Jung in einer modernen, psychologischen Typologie und in seinen vier psychologischen Funktionen formuliert: Intuition, Empfinden, Denken und Fühlen.

Empfinden = feststellen, dass etwas ist = sinnliche Wahrnehmung.

Denken = feststellen, worum es sich handelt.

Fühlen = feststellen, ob etwas Lust oder Unlust erzeugt, es akzeptieren oder ablehnen.

Intuition = hinter die äussere Erscheinungsform schauen.

Die vier Elemente zusammen bilden eine Totalität. Nur diese erlaubt uns, ein umfassendes Urteil zu bilden. Häufig aber ist das Bewusstsein einem Element oder einer Mischung aus zwei Elementen verhaftet, während die übrigen Elemente vom Unbewussten aus wirken. Wenn wir erkennen, welche Elemente in unserem Bewusstsein dominieren, kann das viel über unsere Sicht der Welt aussagen. Mit der Auswertung der Elemente kann man schon eine erste Grundprognose des betreffenden Horoskopbildes machen.

IN DIESER AUSGABE

Medialität und Praxis

Portrait

Blickpunkt

Trilogos-Club

Leserbriefe

Marktplatz

MEDIALITÄT UND GESCHÄFTSLEBEN Seite 1

EIN INTERVIEW MIT P. O. RUTZ Seite 2

RÜCKBLICK/AUSBLICK Seite 3-4

BEILAGE

BEILAGE

"ALLES FLIESST..." Seite 4

"EIN WEISSES REQUIEM" Seite 4

PORTRAIT

Portrait von Paul O. Rutz, Feldmeilen zum Thema Medialität und Geschäftswelt, von Susanne Lilli Bräm-Leemann

Mit vollen Segeln durchs Leben, beschaulich am Abend



Unser Schiff scheint seeaufwärts zu fahren. Die an Ueberraschungen reiche aber heitere Atmosphäre eines herbstlichen Föhntages. Paul O. Rutz strahlt eine selbstverständliche Heiterkeit aus. Doch wir sind gar nicht auf dem Schiff. Das Haus steht unmittelbar am See, der Wind jagt nordwärts, das Wasser mit ihm, nur der Betrachter in der Tiefe des Wohnraums lässt sich täuschen.

PORTRAIT Bild und Metapher des zielstrebigem erfolgreichen Schiffs passen gut zum Leben des in Zollikon aufgewachsenen P. O. Rutz. Er wohnt am See, betreibt internationalen Handel, insbesondere auch Importe in die Schweiz, besitzt eine Yacht im Mittelmeer, wo er mit seiner Frau die Ferien verbringt. Sein Vater betrieb einen internationalen Getreide- und Futtermittel-Importhandel, er selbst bereitete sich nach der Handelsschule während mehrerer Auslandjahre in Genf, Antwerpen, Paris und New York auf diese Tätigkeit vor. Zurück in der Schweiz zog es ihn sogleich an den See, wo er in Feldmeilen seine Bleibe fand, ein reizvolles Haus. Hier wohnte er während 21 Jahren mit seiner ersten Frau und den vier Kindern, derweil sich jedoch Dach und Boden von Jahr zu Jahr um je zwei weitere Millimeter dem See zuneigten.

Seine beruflichen Aktivitäten hat Rutz mit den Jahren allmählich verschoben: vom Getreide- und Futtermittelhandel in den Familienbetrieb seiner damaligen Frau, in die Waschmaschinenfabrik Schulthess in Wolfhausen. Seinem Faible für die Industrie kam diese Aufgabe sehr gelegen. Dieser Aufgabe wandte er sich denn auch vermehrt zu nach dem Tode seines Vaters, denn nun war es ihm möglich, seine nunmehr eigene Firma entsprechend umzuorganisieren. Schliesslich überliess er sie 1990 seinem Sohn, getreu dem Versprechen, das er seiner ersten Frau abgegeben hatte, er, der die Stürme zwischen Vater und Sohn im gleichen Geschäft nur allzu gut kannte. Nur ab und zu schaut er noch dort hinein, wird auch vom Sohn zuweilen zu Rate gezogen. Gut gehen die Dinge im Getreide- und Futtermittelhandel momentan nicht, bei einem Rückgang von einst 220 schweizerischen Mühlen auf nunmehr 120 und den gegenwärtigen Problemen im Futtermittelhandel, speziell den allseits bekannten beim Fleischmehl.

Bei soviel beruflichem Engagement – noch wurde die Funktion eines Observers in der Schweizer-Delegation im internationalen Weizenrat gar nicht erwähnt – hatten Hobbies wenig Platz. Die früh geübte manuelle Geschicklichkeit blieb liegen. Rückwirkend sieht Rutz nun, dass er überhaupt viele vorhandene Fähigkeiten nicht pflegte. Zum Beispiel die Intuition. Das hat sich zuweilen ganz praktisch gerächt, bei der Personalauswahl nämlich. An sich zu arbeiten hielt er – nach eigener Definition – nicht für nötig und hat es daher auch nicht getan. Oder vielleicht doch in einem früheren Leben? Doch solche Fragen tauchen erst heute auf. Bis auf wenige Ereignisse verlief alles glatt, alles oder doch fast alles glückte ihm. Faires Geschäften war ihm wichtig, andere hinter Licht zu führen, wie es eine Generation vorher gang und gäbe gewesen war, das war seine Sache nicht, sowohl aus ethischen Gründen wie auch weil er sich

keine Schwierigkeiten einbrocken wollte. Daraus erwuchs seiner Firma ein europaweit sehr guter Ruf. Nüchterne Sachlichkeit dominierte, wengleich unter weicherer Hand als zuvor unter seinem patriarchalischen Vater. Und wenn sein Sohn heute fast mehr in Grossvaters als in Vaters Fussstapfen geht, so nimmt er dies gelassen in der Erkenntnis, dass jede Generation alles neu erlernen und ihre Schürfungen einholen muss.

Nach dem Grund bestimmter Gefühle hatte Rutz sehr lange nicht gefragt, hatte optimistisch vorwärtsgezogen, auch akzeptiert, wenn einmal etwas schief lief. Dabei auch die innere Stimme nicht gehört, wenn er etwas sollte. Dass man mit einem freundlichen Umgang mehr erreicht, hatte er allerdings nicht mühevoll lernen müssen sondern einfach in Amerika zum ersten Mal gesehen und dann im Beruf auch angewandt. Dass seine Partner in der Maschinenfabrik Schulthess ähnlich gelagert sind, kommt dem Führungsstil zugute. Die Harmonie laufe durch den ganzen Betrieb, von oben bis unten, erfahre ich, und sie sei nicht nur pekuniär begründet sondern gehöre in das heute nur allzuoft vernachlässigte Kapitel der Geschäftsethik. Um einen solchen Kurs einzuhalten, reicht eben eine noch so gute Fachausbildung allein nicht. Es erfordert Menschenkenntnis. Und den Mut, sich auch dem Unangenehmen zu stellen. Ihm ist dies nach eigener Aussage im Wesentlichen gut gelungen. Doch er hat dabei sehr unbewusst gelebt, hat kaum grosse Probleme gekannt.

1983 trat eine Wende ein im Kurs des Lebensschiffs von Paul O. Rutz. Seine Frau starb. Bald danach verliess er die Seestrasse für einige Zeit, das schiefe Haus für immer.

Dann nach einigen Jahren zog es ihn hierher zurück. Mit seiner zweiten Frau, mit der er in den vergangenen elf Jahren die

bisher schönste Zeit seines Lebens verbrachte, baute er an der gleichen Stelle ein neues Haus, ähnlich dem alten, wie es die Denkmalpflege wollte, aber grösser und solider. Dieses strassenseits herrschaftlich-behäßige, jedoch auf der Seeseite weitgehend verglaste, lichte Gebäude stützt sich mit zahlreichen Pfählen auf den Felsengrund ab. Die Gesprächspartnerin meint darin Wesenszüge des Besitzers zu erkennen.

Die innere Wende brachte dann ein Familienfest. Da war die Tischpartnerin Linda Roethlisberger, die seiner im medizinischen Bereich tätigen Frau auffiel. Kurse folgten, zu denen er seine Frau zuweilen begleitete, das TRILOGOS-FORUM. Nun begann er die Möglichkeiten zu sehen, die ihm in die Wiege gelegt worden waren und die er 60 Jahre lang nicht bewusst wahrgenommen hatte: Etwa seit seinem 50. Altersjahr hatte er bei der plötzlichen Erinnerung an einen Verstorbenen den Drang verspürt, hinter sich zu schauen, aus der inneren Überzeugung, dass der Betreffende im Raum anwesend sei. Doch erst durch Linda wurde er sich dessen bewusst. Immer war er überzeugt gewesen, dass das Leben nicht im christlichen Sinne aufhört sondern irgendwoher kommt und wieder auftaucht. Solche Gedanken hatten sich in ihm früh gebildet, im Widerstand gegen die Ablehnung der Seelenwanderung durch den erkonservativen reformierten Alt-Pfarrer von Klosters, in dessen Haus er während eines einjährigen Schulaufenthaltes wohnte. Mit der toleranten Art des katholischen Pfarrers hätte er sich dort viel besser zurechtgefunden. Einen Teil des damals ungeliebten Konfirmandenunterrichts wiederholte er übrigens Jahrzehnte später als Begleiter seines ältesten Sohnes. Nein, zum Medium möchte sich Rutz nicht ausbilden lassen, aber er arbeitet nun zum ersten Mal in seinem Leben bewusst an sich.

Und wieder blicken wir aus dem sparsam möblierten Raum mit den zahlreichen alten Puppenherden auf den See hinaus. Die Landschaft beeinflusst P.O Rutz meditativ – wie könnte sie auch anders. Und die Tiere – seine Tiere, so hat er gesagt. Es sind Schwäne und Taucherli, seine und seiner Frau Schwäne und Taucherli. Wilde Vögel, die sie fast einzeln kennen, die zu ihnen kommen mit Erwartungen und Vertrauen.

Reinkarnation – nein, da ist er nicht so gwundrig. Und er fährt so fort, dass ich sehe: die Sache interessiert ihn doch. Etwa die Begegnung mit seiner jetzigen Frau in einem früheren Leben, im alten Griechenland, als sie nach seiner Überzeugung auch schon heilte. Und die Perspektive in jene Welt ist offen, weit, offener als der physische Horizont jenseits des Zürichsees, ebenso offen wie der für die Zuhörerinnen imaginäre Horizont hinter der Yacht an der türkischen Küste.



Heilender Ort – mit Seeblick

TRILOGOS-FORUM 1996 – ein Rückblick von Rainer Holbe



Zumindest mit den Hütern des Zürichsees muss Linda Roethlisberger einen Pakt geschlossen haben. Schon zum dritten Male überstrahlte eine milde Herbstsonne das TRILOGOS-Forum, das sich diesmal den heilenden Orten verschrieben hatte, jenen Plätzen um und in uns, in denen wir Zuhause sein sollten. Musterhaft der Ort des Geschehens. Das C.G.Jung-Institut im Seehof in Küsnacht ist ein solcher Platz, in dem – wohl ungewollt – die Gesetze des Feng Shui regieren, jener asiatischen Lehre vom kraftvollen, harmonischen und inspirierenden Wohnen. Auf ganz unterschiedliche Weise nämlich lassen sich unsere eigenen vier Wände mit positiven Energien aufladen und in einen Ort der Kraft und Zuflucht verwandeln.



R Ü C K B L I C K Vorträge, spirituelle Übungen, Gesprächsrunden, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer war voll gefordert. Doch wichtig auch der Blick aus dem Fenster, das "Zimmer mit Aussicht" auf den See. Auch das wohlthuende Wandeln auf den Kieswegen zwischen späten Rosen entzückte die Besucher.

Linda liess uns teilnehmen an ihrer Fähigkeit, hinter die Dinge zu schauen und Wirklichkeiten zu erkunden, die sich dem wirklich Wollenden erschliessen. Sie sprach zu uns von den geistigen Gesetzen im Bauen und Wohnen, von Messmethoden, zu denen unser Verstand schwer Zugang findet. Nur durch unmittelbares Erleben seien diese Ebenen begehbar, eben durch den "sinnlichen Draht zur geis-

stigen Welt". Mit ihm werden wir Bauherr, Architekt und schliesslich Bewohner einer Ebene, die aus unseren Vorstellungen, Wünschen und Träumen entsteht.

Der Architekt und Visionär Harald Jordan – bisweilen auf sympathische Art chaotisch und verrückt – sprach von den "belebenden Spannungsbogen der Yin- und Yangkräfte" und wie sie in jedem Menschen wirksam sind. Jedes Bauen und Gestalten greift besonders stark in die Materie ein und zudem auch weit in die Zeit, in eine Zukunft hinein, deren Bewusstseinsstufen uns noch fremd und unerkennbar sind.

Bei aller Bescheidenheit: Bewusstsein ist auch mein grosses Thema. Als Journalist, als Beobachter, bin ich fasziniert von dieser neuen Wissenschaft, die sich in zahl-

reichen Forschungsergebnissen, auf grossen Kongressen offenbart. Das menschliche Bewusstsein und die Entstehung des Universums – untrennbar miteinander verknüpft – sind die beiden grössten Rätsel unserer Zeit. Technik und Wissenschaft stossen an die Grenzen dessen, was der Mensch überschauen und verarbeiten kann. Die Medienrevolution hat eine Ära eingeleitet, an deren Ende es eine veränderte Erde und damit ein neues Menschenbild geben wird*. Ziel ist es, unser Bewusstsein zu erweitern, und diese Bewusstseinsveränderung auch zu leben.

Am Ende eines langen Tages versuchte sich der bekannte Jurist Professor Jörg Rehberg als "Advocatus Diaboli", was diesem freundlichen Menschen sichtlich

schwer fiel. Schliesslich ist er von der Rolle des Teufels Advokaten Lichtjahre entfernt. Wohltuend für mich – und vielleicht auch für das geneigte Auditorium – zum Abschluss an der Seite von Heidi Diggelmann-Rehberg Gedichte zum Thema zu lesen. Heiter ging ein Forum zu Ende, das unserem Wohlbefinden gewidmet war.


Übrigens: Das 4. TRILOGOS-FORUM findet wieder im Seehof in Küsnacht statt: am Samstag, den 27. September 1997.

* Rainer Holbe behandelt dieses spannende Thema in eigenen Seminaren, aber auch in seinem Buch "Phantastische Zukunft – Wie wir morgen besser leben werden" (Herbig Verlag, München).

Eindruck und Ausdruck

Kreatives Schreiben in der Praxis mit Dr. Rudolf Mayer, Lyriker, Maler, Sozialwissenschaftler



Das Rahmenkonzept dieses -Tagesseminars könnte man so formulieren: Die Welt ist Schwingung. Unsere Sinne sind Sensoren für die unterschiedlichen Qualitäten der Schwingungen, allerdings nicht nur die Sinnesorgane. Alles spricht für das Bild, den Körper im ganzen als Resonanzraum zu begreifen, als ein Universalinstrument, das Schwingungen aufnimmt, in Resonanz tritt und wieder Schwingungen aussendet.

A U S B L I C K In diesem Universalinstrument, in seinem Resonanzraum also, wohnt unsere Seele. Zu ihr gehört – wenn man diese Trennung überhaupt machen will, und wenn, dann nur als analytischen Denkschritt – die Qualität in uns, die wir das Geistige nennen. Wir – Körper/Seele/Geist – sind mit der Welt durch die vieldimensionalen Schwingungsnetze verbunden. Dies ist keine romantische, esoterische oder sektiererische Schwärmerei, sondern ein Interpretationsmuster der Realität, das auch dem Stand der Forschung entspricht.

Während optische und akustische Botschaften – vorausgesetzt ihre Bedeutungen sind bekannt – unmittelbar verstanden werden, ohne dass man sie hinterfragt, ist sprachliche Botschaft doppelt verschlüsselt: das Wort bildet ein – Symbole ab und um es zu verstehen, muss es vom Adressaten wieder rückübersetzt werden, damit es "sinnlich" wahrnehmbar wird.

Sprache erschafft somit eine eigene Welt. Die Welt in Resonanz oder Dissonanz, in Entsprechung oder Widerspruch zu setzen, ist ein interessantes Unterfangen.

So gewinnen wir durch Sprache die Möglichkeit, weit über die unmittelbar erfahrbaren Dimensionen hinaus zu erfinden, zu beschreiben und über die erfahrbare Welt zu kommunizieren.

Sprache ist umso "wahrer" je mehr sie bewusst aus dem "Resonanzraum Mensch" kommt, der schwingungssensibel auch für die anderen "Frequenzen" bleibt.


Das Kursziel war: Ohne Eindruck kein Ausdruck. Das klingt plausibel. Aber unsere Eindrücke, unsere Wahrnehmungen müssen zuerst "kultiviert" und bewusstgemacht werden, damit unser Ausdruck dem Eindruck entspricht, ja ihn übertreffen kann.

Normalerweise ist die Beschreibung äusserer oder innerer Zustände oder Ereignisse auch mehr als nur eine Abbildung des Eindrucks. Gemessen an der quantitativen Vielfalt der sensorischen Detail-Eindrücke ist das "Ausgedrückte" meistens quantitativ sogar weniger, aber nicht ärmer. In der Beschränkung der Vielfalt kann vielmehr die Stärke liegen, in der Gestaltung nämlich: durch Herausheben und Ausmodellieren wesentlicher Eindrücke, Verstärkung,

dramatische Strukturierung eines Ereignisses (auch ein fallendes Blatt ist ein Ereignis!), Anreicherung mit Vergleichen, Aufblühenlassen und Erklängen und Schmecken, Fühlen und Riechen.

Und das nicht nur im Schreiben, sondern auch im stimmlichen, gestischen und Bewegungs-Ausdruck. Das führt dann zu einer je individuellen Dramaturgie des Kontakts zur Umwelt über die Sprache.

Der Seminartag, den man auch "Sprache und Bewegung" nennen könnte, wurde vom Kursleiter in 4 Arbeitseinheiten gegliedert, wobei Bewegungsübungen aus der Kinesiologie, dem Kommunikationstraining und dem Chi Gong eingeschoben wurden. Schliesslich wird Lernen durch Bewegung, d.h. durch Verankerung der Lerninhalte im Körper erheblich unterstützt.

Übrigens: Der nächste kreative Schreibtag im  mit Dr. Rudolf Mayer und eine – vom TRILOGOS-Club aus organisierte Lesung aus seinem Werk – ist im November 1997 geplant.

Aus der -Schule geplaudert ...

A U S B L I C K



Kommunizieren im Zeitalter der Kommunikation ist gar nicht so einfach: am Kleinen liegt's... In den zwei Seminaren **Ausdruck - bewusste Kommunikation**

unter der kompetenten Leitung von Regula Stiefel konnten die Teilnehmer den persönlichen Ausdruck – mutig vor Kamera oder auf Tonband – besser kennenlernen und im Verlauf des Tages erfolgreich verfeinern.

Im Tagesseminar **Familienskript** hat Wilfried de Philipp aus München mit einer wohlthuenden Feinfühligkeit und Treffsicherheit jeden einzelnen Teilnehmer eine familiäre Situation erleben lassen: beim einen war die Bewusstwerdung über eine bestehende Konstellation gefühlsmässig – ohne Worte - wichtig, beim anderen ein möglicher Veränderungsvorschlag. Das eigene Erleben stand hier im Vordergrund.

Im **Philosophieseminar** von Andreas Hänni war jeder Teilnehmer zu eigenen "Gedankenausflügen" aufgefordert: Mitdenken, in der Gruppe zusammen Gedankengänge entwickeln, sehr viele neue

philosophische Anregungen über Zeitalter mitnehmen...

Nach der gedanklichen Bewegung sorgte Karin Vial mit **Körperbewegung - erkenne Dich** in schönen Variationen für die körperliche und seelische Bewegung: Menschengruppen herstellen, Bewegung in und zu Musik vollführen, erspüren – eine erlebnisreiche Erfahrung. Im Seminar **Psychosomatik** ergänzten sich Katja Müri – die den theoretischen Teil informativ, aber in der ihr so eigenen

lebendigen Art vermittelte – und Arthur Bareither – der den praktischen Teil eindrucksvoll und äusserst anschaulich abdeckte.

Katja Müri versteht es immer wieder, die Seminarteilnehmer von **Praktische Psychologie: Graphologie** in blankes Erstaunen zu setzen, wie aussagekräftig Schriften sein können und wie Graphologie im praktischen Alltag als wertvolle Lebenshilfe eingesetzt werden kann.

Judith Salai



MARKTPLATZ

M A R K T P L A T Z

"Alles fliesst ..."

Buchautor und TV-Moderator Rainer Holbe hatte das Ruder fest in der Hand, als er im letzten Sommer mit Linda Roethlisberger und Trilogos-Gästen in der Bretagne unterwegs war. Herrliche Sonnentage und stille Sternennächte erlebten die Gäste auf zwei komfortablen Kabinenbooten, die auf den einsamen Flüssen und Seen kreuzten.

Ausser für seine – bereits ausgebuchten – Managerseminare ist Rainer Holbe im Juli/August 1997 wochenweise auch wieder für private Gäste unterwegs. Bei Unterbringung in einer Doppelkabine

beträgt der Preis für das Seminar mit Rainer Holbe "Alles fliesst – auf dem Weg zu neuem Bewusstsein" SFr. 1'700.–. Verpflegung, sowie die An- und Abreise sind im Preis nicht eingeschlossen. Da der Teilnehmerkreis eingeschränkt ist, wird eine baldige Anmeldung empfohlen.

Nähere Informationen im Redaktionsbüro Rainer Holbe in Luxemburg:
Tel.: 00352-349011/FAX 349315

"Ein weisses Requiem"

Rudolf Mayer, im TRILOGOS als kreativer Schreiblehrer bekannt, freut sich auf ein Wiedersehen: Uraufführung "Ein weisses Requiem" Symphonie von Roland Leister-Mayer Texte (8 Gesänge) von Rudolf Mayer-Freiwaldau:

Freitag, den 11. April 1997, 20.00 Uhr, in München im Herkulesaal der Residenz, im Rahmen der Konzertreihe MUSICA VIVA des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks.

Nähere Information bei Dr. Rudolf Mayer-Freiwaldau in Italien: 0039/75.94.12.635

IMPRESSUM

Herausgeberin © TRILOGOS-Institut,
Linda Roethlisberger, CH-8700 Küsnacht
ELEMENTI Redaktions-Team: Linda Roethlisberger,
Susanne Lilli Bräm-Leemann, Françoise Zickler
Information:
TRILOGOS Sekretariat, Judith Salai, Seestrasse 91,
CH-8703 Erlenbach ZH, Tel/Fax 01 915 29 23
Konzept
© Interaction Concept AG, Aarau, Daniel Thalmann
Layout/Realisation
Salai Graphic•Illustration•Design, Erlenbach ZH

Marktplatz

Unter diesen Titeln werden in der TRILOGOS-Zeitung ELEMENTI Markt- und Produkte-Informationen, PR-Beiträge und Mitteilungen unserer Inserenten veröffentlicht. Diese Rubriken stehen ausserhalb des redaktionellen Teils. Die Redaktion lehnt jede Verantwortung für präsentierte Produkte und Dienstleistungen ab.
Information - Reservation
(TRILOGOS-CLUB, Leserbriefe, Publi-Reportage, Marktplatz), TRILOGOS-Sekretariat, Judith Salai, Seestrasse 91, CH-8703 Erlenbach-ZH, Tel/Fax 01 915 29 23 (Mo.-Fr. 09.00 h-11.00 h)

Die nächste ELEMENTI erscheint am TRILOGOS-FORUM, den 27. September 1997.

Die Redaktion nimmt bis am 10. Juli 97 gerne Ihren
- Leserbrief (persönliche Eindrücke, Erfahrungen, Meinungen und Erlebnisse rund um die Themen neues Bewusstsein, angewandte Medialität vernetzt mit geschultem Fachwissen, Intuition im Alltag, aus der TRILOGOS-Schule oder dem Club-Leben geplaudert),
- Ihre Publi-Reportage entgegen oder machen Sie ganz einfach vom - Marktplatz Gebrauch.

Sind Sie schon TRILOGOS-CLUB Mitglied?

Welche Vorteile bringt Ihnen die Mitgliedschaft im TRILOGOS CLUB ?

- **Gratiszustellung der Trilogos-Zeitung ELEMENTI**
- **Nutzung von ELEMENTI als PR-Plattform zu Spezialkonditionen**
- **Mitglied eines Netzwerks von bewussten Menschen aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Sport und Gesellschaft**
- **Mit der CLUB-MEMBER-KARTE Spezialkonditionen (bis zu 20 % Preisvergünstigung) auf allen Dienstleistungen des TRILOGOS-Instituts (Workshops, Kurse, Seminare, Tagungen, Studienreisen etc.)**

Wie werden Sie Mitglied des TRILOGOS CLUB ?

- **Auf der Beilageseite finden Sie den Anmeldetalon**

RÜCKBLICKE

Erlebniswoche "Die Wüste befreit – das Rote Meer stärkt"



Ist es nicht schön, im nebligen und kalten November den Badeanzug aus dem Schrank zu holen, mit dem Wissen, nochmals für eine Woche Sonne und Meer geniessen zu können? Dazu noch mit der Spannung sich auf etwas Unbekanntes einzulassen?

So treffen wir uns am 6.11.1996 vollbepackt mit Tennisschläger, Schnorchel, Flossen und natürlich "Lindas Buch" am Check-In-Schalter in Zürich Kloten. Die Vorfreude auf diese ungewöhnliche Ferienwoche lässt bald eine Vertrautheit zwischen Bekannt und Unbekannt aufkommen.

Bereits nach 6 Stunden Flugzeit landen wir in Hurghada. Der warme Wüstenwind und die Unverständlichkeit der Sprache, lassen uns wissen, dass wir in einem völlig andern Kulturkreis angekommen sind. Schon bei der Ankunft im Hotel werden wir für die lange Reise belohnt. Die Schönheit des Ortes, angelegt zwischen Rotem Meer und der Wüste bei Al Quseir, gibt uns das Gefühl, ein Stück Paradies gefunden zu haben.

Ob Sonnenuntergang, unterm Sternenhimmel, direkt am Meer oder in der Wüste ...

Linda fehlen nie die richtigen Worte, uns auf eine "phantastische Reise" zu entführen, was uns auch manche Strapaze einer Carfahrt erspart, Pyramiden, Sphynx's und ägyptische Götter zu besuchen. So bleibt uns genug freie Zeit, bebrillt und beflusst (im und ums Wasser) uns in den sanften Wellen des Roten Meeres treiben zu lassen. Die vielfältige Farben- und Formenpracht der Unterwasserwelt lassen uns auf sinnliche Art die Vollkommenheit der Schöpfung erleben. Erwähnen möchten wir auch noch die verführerischen und reichhaltigen Buffets im Hotel. Und selbst die Bestellung des Frühstücks bei Allaha wird zu einem (ausser-)sinnlichen Erlebnis. Dies alles und vieles mehr macht für uns die Reise nach Ägypten zu einem unvergesslichen Abenteuer. So wünschen wir uns, dass alle, die daran teilgenommen haben, von der Kraft des Roten Meeres und der Befreiung durch die Wüste noch lange in ihrem Alltag davon zehren können.

Brigitt Bachmann und Romy Zraggen

"Altjahraustrincket" mit Fondue-Essen in Walliser-Stube, Küsnacht



Schwungvoll und mit künstlerischem Flair wurde anfangs 1997 im TRILOGOS Wiener Atmosphäre herauf beschwört.



Herzlichen Dank unserem Club-Mitglied Heidi Diggelmann, Anjuta Grabowski und Fernando Fantini für diesen gelungenen,

stimmungsvollen und harmonischen Abend... und: "auf ein schönes Wiedersehen, das nächstemal!" Linda R.

Editorial



Ich begrüsse Sie, liebe Clubmitglieder, heute nicht nur mit dem ersten Club-Editorial im neuen Jahr, sondern möchte mich zugleich als neue

Mitverantwortliche des TRILOGOS-CLUBS vorstellen.

Als langjährige TRILOGOS-Besucherin und Schülerin bin ich einigen von Ihnen sicher schon bekannt.

Die vielen Begegnungen mit Linda haben mir einen tiefen Einblick in das TRILOGOS-Konzept gegeben. Dies hat mich auch dazu bewogen, gerne bei der Gestaltung der CLUB-Seite mitzuarbeiten.

Natürlich geht nichts ohne Mithilfe und Unterstützung von Aussen. Ihre Vorschläge

für Club-Aktivitäten, oder Berichte von solchen finden Platz in diesem Teil der ELEMENTI. Auf Ihre Zuschriften freue ich mich jetzt schon. Falls sie nicht in dem Masse (siehe Bild) ausfallen werden, gibt es sicher schon in der nächsten Ausgabe Platz für Ihren Beitrag.

Ein herzliches Dankeschön meinerseits kann ich Ihnen versprechen.

Ihre

Romy Zraggen

Romy Zraggen

Thank you for writing



AUSBLICK

Erleben Sie ein ungewöhnliches Seminar, vom 8.-15. November 1997 "Vollmond in der südtunesischen Wüste".

Organisation "Desert Trekking"

Entdecken Sie, dass die Welt nicht so ist, wie Sie sie zu sehen gelernt haben. Sie ist anders. Das Äussere erhellt das Innere. Auf originelle Art wird Linda Roethlisberger Ihnen mittels des *sinnlichen Drahtes zur geistigen Welt* das Leben – das zweite, echte – dasjenige, das man selber kreierte und nicht dasjenige, das man erduldet, neu erleben lassen.



Das wird gekennzeichnet durchs Gehen... und der Weg ist es, der die Wanderung ermöglicht... in der Wanderung erreichen wir das Ziel: Zu Fuss – oder auf dem Rücken des Kamels...

Blickpunkt: CLUB-Aktuell

- Stammtisch "Da Laura", Bahnhofstrasse, Küsnacht-ZH: immer am 1. Dienstag des Monats.
- 15. April. 97 : 20.00 Uhr: Diavortrag "Mount Shasta – Kraftorte, heilige/mystische Orte" von Eric Salvisberg.
- 27. Mai 97: 20.00 Uhr: Videabend "TRILOGOS-Erlebnisreisen".
- 1. Juli 97: 20.00 Uhr: "Semester-Austrincket am Zürichsee".

Ausblick: Club-News

- 13. Juni 97: 18.00 Uhr Gründungsversammlung des TRILOGOS-CLUB-Vereins.
- Dienstag, den 9. September, 20.00 Uhr im TRILOGOS: Info-Abend mit Wüstenspezialisten.

A N M E L D E T A L O N

JA, ich möchte dem TRILOGOS CLUB beitreten. Ich erhalte in den nächsten Tagen die Aufnahmebestätigung mit der Jahresbeitragsrechnung (sFr. 73.-). Die Clubkarte wird mir in den nächsten Tagen zugestellt.

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Geburtsdatum _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Fax _____

EINSENDEN AN: TRILOGOS-CLUB, Sekretariat, Judith Salai, Seestrasse 91, CH-8703 Erlenbach ZH.





TRILOGOS-Leserbriefe

ANGEWANDTE MEDIALITÄT IM ALLTAG

Ich bekam die Durchsage, als ich eine Brief an meinen Sohn geschrieben hatte, in welchem unsere gegenseitige Ablösung das Thema war. Die Worte sind mir eine grosse Hilfe und helfen mir, Schritte in der Beziehung zu meinem Sohn Martin zu machen.

«Lasst Frieden zwischen Euch sein, lasst jedem seine Wünsche und seine Ziele und seid, wenn gefragt, füreinander da in Liebe, ohne Erwartungen. Seid einfach in Stille da und lasst die Herzen zueinander sprechen, denn ihr beide fühlt jedes auf seine Art. So treffen sich Eure Schwingungen wieder in irgend einem Bereich. Lebt diese Seiten, die zueinander gehören, und die andern öffnet neuen oder anderen Menschen.

Seid dankbar für jede einzelne Flamme, die sich füreinander öffnet. Ich kann Euch sagen, es sind viele Flammen bei Euch, die sich immer wieder gegenseitig ein Licht spenden werden. Wenn die eine klein wird, so habt Ihr beide neue und alte Feuer, die Ihr freundlich einander zuwerfen könnt, um Euch zu zeigen, dass die Lichter von Mutter und Sohn unauslöschlich sind, wenn sie auch auf dieser irdischen Welt für andere zu leuchten haben, eben so trägt die Geburt eines Sohnes Frucht. Es breitet sich das von der Mutter erhaltene Licht aus, weit aus in neue Gefilde, um Neues zu entdecken. Weil die Mutter so viel Licht in sich hat, ist dieses Weitergeben möglich.

Stolz kannst Du sein, dass Dein Sohn die Kraft hat, sich einer solchen vielzähligen Familie zu widmen. Du hast ihm diese Kräfte verlieht, aber jetzt musst Du sie durch ihn wirken lassen, dass er seine eigenen Kräfte überprüfen kann, um sich daran zu stärken. Du brauchst Deine Kräfte für neue Menschen, die Du mit Deiner Reife, Deiner Weisheit jetzt triffst, in Kursen, Schulen auf der Strasse, in Deinem neuen Beruf, mit Deinem Mann.

Kopple Deine Energien von denjenigen Deines Sohnes ab, denn Ihr habt getrennte Äcker zu besäen und zu ernten. Die Früchte beider Äcker werden Euch wieder reifer und weiser machen, indem jedes von Euch dankbar erblickt, was der andere auf seinem Weg erntet. Und wenn Ihr wollt, könnt Ihr von Euren Ernten geniessen. Alles muss aber aus freiem Willen geschehen und darf nicht erzwungen sein.

Nur in Freiheit und Liebe zu Deinem Blut, so wie es jetzt ist und fliesst, kann wieder befruchtet werden.

Nährt Eure Früchte, jedes allein mit seinem

Wesen, denn Ihr habt so vieles in Euch, das nicht in inzestuöser Form verwendet werden darf. Ihr habt beide die Aufgabe in Euren neuen Feldern zu wirken, um weiterzutragen. Ihr tut es beide, lässt beide einander tun, so wie Ihr es tun müsst. Ich wünsche Euch gutes Gelingen. Ihr seid stark und bereit für die Saat, die Ernte lässt auf sich warten, aber sie wird plötzlich da sein.»

Verena Fehr – Feldmeilen, den 12.12.96

MANAGEMENT BY SIM? GEDANKEN EINES MANNES ÜBER SPIRITUALITÄT, INTUITION UND MEDIALITÄT

Wenn mir nach einer Gruppenmeditation für den Weltfrieden eine Frau dafür dankt, dass ich als Mann mitmache, dann stellt sich (wieder einmal) die Frage:

Sind Spiritualität, Intuition und Medialität immer noch vorwiegend Frauensache? Ist das wirklich so, und wenn ja, warum?

Sind Frauen gefühlsbetonter? Haben Frauen mehr Zeit dafür? Sind Männer zu "realistisch", fühlen sie sich bei diesen Themen nicht wohl? Finden Männer bei Teilnehmern von Vorträgen, Seminaren zu wenig Ihresgleichen. Kommen sie sich fehl am Platz, als Aussenseiter vor?

Darf ich ELEMENTI-Leser und -Leserinnen herausfordern Stellung zu nehmen und ihre Erfahrung und Meinung darzulegen? Mein Eindruck kann ja durchaus subjektiv sein.

Allerdings: bei Vorträgen, Seminaren, Diskussionsgruppen stelle ich immer wieder fest, dass die holde Weiblichkeit überwiegt.

Linda Roethlisberger definiert im Editorial der ersten ELEMENTI ihre Ziele: "...soll mit dieser Zeitung auch auf schriftlichem Weg ein Netzwerk von zukunftsorientierten Menschen entstehen... (und) ...Medialität oder Intuition sollten zum Alltag gehören und zwar in den verschiedenen Sparten des Lebens: Wirtschaft, Politik, Kultur, Sport, Familie etc. ..."

und ich darf ergänzen: ...zukunftsorientierte Frauen und Männer..., sowie, ...zum Alltag von Frauen und Männern...

Wenn es so ist, dass Männer sich mehrheitlich mit den genannten Themen noch schwer tun, dann bedürften männlich dominierte Bereiche wie Wirtschaft, Politik, Medizin und Wissenschaft besonderer Beachtung. Deren Verantwortliche und Entscheidungsträger sind heute und in Zukunft von besonderer Bedeutung.

Denn: "das Tempo der politischen, wirtschaftlichen, psychologischen Veränderungen dieser Jahre ist dramatisch" (NZZ 31.12.96) Wir leben in einer turbulenten Zeit. Enorme Wechsel sind im Gange, positive sowie kritische. Wir sind als Einzelpersonen, als Familie, Gemeinde, Nation und als Menschheit gefordert.

Erweiterung des Bewusstseins ist notwendig. Das hilft zu besserem Verständnis, zur Übersicht. Situationen und Aufgaben können mit mehr Vertrauen und Zuversicht angegangen, Visionen umgesetzt, Entschiede getroffen, Weichen gestellt werden.

Männer, besonders Entscheidungsträger mit Verantwortung für Menschen, können aus dem Kontakt mit Spiritualität, Intuition und Medialität praktische Resultate erzielen, Energie, Inspiration und Vertrauen schöpfen. Das ist meine persönliche Erfahrung, die ich gerne teile.

Ich weiss, dass für Themen der Spiritualität, Intuition, Medialität bei Männern viel Wissensdrang, Neugierde, Bereitschaft Neuland zu entdecken vorhanden sind. In der Praxis wird dieses Bedürfnis aber zu wenig umgesetzt, oft weil das für Männer akzeptable Umfeld fehlt.

Für diese sollte der Zugang zu diesen Themen sachlich, pragmatisch und sogar fast technisch sein. Wortwahl, Begriffsdefinition, Erklärung lassen sich zum gleichen Thema sehr unterschiedlich präsentieren. Sie können Interesse und Akzeptanz auslösen, oder den skeptisch geöffneten Vorhang wieder herunter lassen.

Erfreulich ist, dass zunehmend Vorträge, Seminare und Publikationen, auch für Männer geeignete, diese Themen offen behandeln und Akzeptanz finden, jedoch dank Titeln wie Lebensqualitäts-Verbesserung, Autogenes- oder Mentaltraining, Neuorientierung, Stressbewältigung, Management- und Führungsschulung, usw..

Ich vermute jedoch, dass nicht wenige der Teilnehmer nachher unbeholfen nach einem für sie geeigneten Anschluss oder Kontakt suchen, diesen aber nicht finden können und sich dann, vielleicht etwas frustriert, wieder der "Realität" zuwenden, oder, etwas problematischer, sich wenig vorbereitet einer dogmatisierenden Gruppe anschliessen.

Gruppierungen, sowie Publikationen wie ELEMENTI sind gut, wenn sie mit Offenheit, Zwanglosigkeit, Toleranz, und Hilfsbereitschaft einem themenbezogenen, unvoreingenommenen Gedanken- und Informationsaustausch dienen. Persönliche

Erfahrungen mitzuteilen und darüber zu diskutieren kann anderen weiterhelfen und Impulse auslösen, diese Erkenntnisse im Alltag und im Beruf praktisch umzusetzen und anzuwenden.

Liebe ELEMENTI-Leserinnen und -Leser:

- Kennen sie speziell für Männer geeignete Diskussionsgruppen zum Thema "Spiritualität, Intuition, Medialität im Beruf und im Alltag"?
- Wären Sie an einem Diskussionsforum und an der Vernetzung solcher Informationen interessiert? Könnte der TRILOGOS-CLUB zeitweise eine geeignete Plattform sein?
- Was ist ihre Erfahrung und ihre Ansicht zu dem hier dargelegten "männlichen Problem"?

Zum voraus herzlichen Dank für ihre kritische Reaktion. Das TRILOGOS Sekretariat nimmt sie gerne entgegen.

Eric Salvisberg, Zürich

FRÖHLICHES WOCHENENDE MIT LINDA ROETHLISBERGER IN FRANKFURT AM MAIN "SCHULUNG DER MEDIALITÄT"

Es ist wunderbar, Linda zu erleben wie sie der Gruppe ihr Wissen mit Charme, Witz und Natürlichkeit näher bringt und trotz ihrer Begabung Mensch geblieben ist. Ihre "Mediale Schulung" ist für Anfänger auf leichte Art und Weise aufgebaut, sodass man es spielerisch erfahren und erlernen kann, dass aussersinnliche Fähigkeiten ganz normale Wahrnehmungen sind, die jeder für sich selbstverantwortlich nutzen kann.

Linda zeigt als Lebensschullehrerin dabei, dass wir alle Lernende sind.

Aus meiner Sicht als Kristall-Geistheiler und Reiki-Meister kann ich nur jedem empfehlen an einer Schulung von Linda teilzunehmen und sie kennenzulernen. Sie hat soviel herzliches Wissen, das sie auf natürliche Art – spielerisch wie ein Delphin – weitergibt. Für mich persönlich war es eine wunderbare Erfahrung, sie im Auftrag des "Frankfurter Ring e.V." zu betreuen. Es hat mir viele Impulse und Bestätigung gegeben, wie ich meine Ausbildungen fröhlicher und lustiger, aber trotzdem gehaltvoll weitergeben kann. Ich habe dabei gelernt, dass ich ruhig weiterhin bei meiner Einfachheit bleiben kann und so mein Wissen am besten weitergebe.

Siegfried Dawids, Frankfurt a.M.
15.2.1997